

vorlesen; jedoch erreichte er, daß der von ihm beantragte Zusatz ex cathedra Aufnahme in das endgültige Decret fand, für dessen Annahme er am 18. Juli 1870 mit Placet stimmte (Coll. Lac. VII, 491). Die Decrete des Concils veröffentlichte und verteidigte Ullathorne in zwei Hirtenschreiben an seine Diöcesanen. Als Gladstone 1875 auf Grund des Concils unverbinderweise die Unterthanentreue der Katholiken angriff, antwortete ihm Ullathorne in der Schrift Mr. Gladstone's Expostulation unravelled, London 1875. Wie er den vier englischen Provinzialconcilien von 1852, 1855, 1859 und 1873 beiwohnte, so hat er seine eigene Geistlichkeit fünfmal zur Diöcesansynode berufen und die daselbst gehaltenen Ansprachen sammt Anreden an die Alumnen seines Priesterseminars in seinen Ecclesiastical Discourses, London 1876 (Histopol. Blätter LXXIX [1877], 864 ff.) zusammengestellt. Gegen den von der Revolution an Pius IX. begangenen Länderraub trat Ullathorne in Wort und Schrift ebenso auf, wie gegen die Umsturzbestrebnungen der Fenier. Innige Beziehungen unterhielt er zu Newman (s. d. Art.), der in Birmingham Oratorium und Schule errichtete, Ullathorne mehrere seiner Werke widmete, in der Apologia ihn als das Ideal „eines Engländers von ächtem Schrot und Korn“ dem englischen Volke vorstellte und von ihm 1854 das Lob empfing, „daß sein Name einen Markstein in der Geschichte der Religion bilde“. An Ullathorne lag es nicht, wenn Newman's Brief mit dessen Bedenken über die Zeitgemäßheit der Definition von der Unfehlbarkeit der Deffentlichkeit übergeben wurde (Coll. Lac. VII, 1513). Als Newman 1879 sich mit dem Gedanken trug, die ihm angebotene Cardinalswürde auszusagen, war es der Bischof von Birmingham, der ihn zur Annahme derselben bewog. Seit 1879 durch Weihbischof Nisley in der Verwaltung des Sprengels unterstützt, verfaßte Ullathorne drei große theologisch-ascetische Werke, nämlich The Endowments of Man considered in their Relations with his final End, London 1880; The Groundwork of Christian Virtues, London 1882, und Christian Patience, the Strength and Discipline of the Soul, London 1886. Auf seinen Antrag wurde er 1888 von seinem Amte als Bischof von Birmingham enthoben; er erhielt vom Papste das Titular-Episkopium Gabasa und lebte fortan im Martencolleg zu Oscott, wo er mit den unweit desselben zu Erdington angesiedelten deutschen Benedictinern von Beuron innigen Verkehr pflegte. Dort entschlief er am 21. März 1889. Seine Autobiographie und Briefsammlung hat die Dominicanerin Theodosia Drane nach seinem Tode veröffentlicht (The Autobiography of Archbishop Ullathorne, London 1891; Letters of Archbishop Ullathorne, London 1892). (Vgl. M. P. Glancey, Characteristics from the Writings of Archb. Ullathorne, Lond. 1889; „Katholik“

1889 I, 449 ff.; 1892 II, 385 ff.; 1897 II, 50 ff.; P. F. Moran, History of the Catholic Church in Australasia I, Sydney 1896, 385 ff.) [A. Bellesheim.]

Ullmann, Carl, protestantischer Theologe, Vertreter der sogen. Vermittlungstheologie (s. d. Art. Protestantismus X, 514 ff.) und zeitweiliger Leiter des badischen Kirchenwesens, wurde am 15. März 1796 als Sohn eines protestantischen Pfarrers in Epsenbach, einem Dorfe der Kurpfalz, geboren. Nachdem er das Gymnasium in Heidelberg besucht und seine akademischen Studien an den Universitäten Heidelberg und Tübingen absolviert hatte, wurde er an ersterer Hochschule im Wintersemester 1819—1820 Privatdocent in der theologischen Facultät, im Frühjahr 1821 ebendasselbst außerordentlicher Professor. Im J. 1829 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor nach Halle, von wo er im Herbst 1836 in derselben Eigenschaft nach Heidelberg zurückkehrte. Hier blieb er im akademischen Lehramte, bis er am 20. October 1853 zum „Prälaten“ in Karlsruhe ernannt wurde. Als solcher war er Vertreter der evangelischen Kirche Badens in der ersten Kammer und hatte zugleich Sitz und Stimme im Oberkirchenrath, dessen Director er im J. 1857 wurde. Als Prälat der evangelischen Kirche, und noch mehr, nachdem er Director des Oberkirchenraths war, suchte Ullmann die „Union“ der Landeskirche zu festigen und auszubauen. Gegen die Einführung der durch seine Bemühungen neu bearbeiteten Agenda richtete sich jedoch eine von den Liberalen planmäßig betriebene Opposition, so daß Ullmann gegen Ende des Jahres 1860 seine Entlassung nehmen mußte. Seitdem lebte er ohne Amt, mit wissenschaftlichen Studien beschäftigt, bis zu seinem zu Karlsruhe am 12. Januar 1865 erfolgten Tode. Ullmann war zweimal verheiratet; seine erste Frau war Hulda Merreau, die Tochter von Sophie Merreau (geb. Schubert), welcher nach Scheidung ihrer ersten Ehe Clemens Brenzano zu Marburg 1803 durch einen lutherischen Pfarrer sich hatte antrauen lassen. Die Bedeutung Ullmanns auf wissenschaftlichem Gebiete besteht vor Allem darin, daß er mit seinem Collegen Umbreit (s. d. Art.) im J. 1828 die „Theologischen Studien und Kritiken, eine Zeitschrift für das gesammte Gebiet der Theologie“, gründete, welche das wissenschaftliche Organ der protestantischen Vermittlungstheologie wurden und dieses bis auf den heutigen Tag geblieben sind. Vom Standpunkte der Mittelpartei war der diese Zeitschrift eröffnende Artikel „Ueber die Unschuldigkeit Jesu“ von Ullmann geschrieben; mannigfach vom Verfasser umgearbeitet, erschien derselbe später als besondere Schrift (7. Aufl. 1863). Mit Unrecht wurden Ullmann von seinen Gegnern katholischisirende Tendenzen beigelegt. Von den theologischen Schriften Ullmanns seien hier genannt: Gregorius von Nazianz, Darmstadt 1825, 2. Aufl. Gotha